

Aus für Einwegplastik

Die Folgen dieser Maßnahme für die Obst- und Gemüsebranche.

WIEN/STOCKERAU. Die Meereschutzorganisation Oceana (oceana.org) schätzt, dass weltweit stündlich 675 Tonnen Müll direkt ins Meer geworfen werden. Davon besteht die Hälfte aus Plastik. Kunststoffe machen daher laut einer Studie des UNEP (United Nations Environmental Programme) bis zu 80% der gesamten Abfälle in den Ozeanen aus. Schon jetzt schwimmt in den Meeren sechsmal mehr Plastik als Plankton.

Die Meeresströmungen bewirken, dass sich sogenannte Plastikinseln bilden. Jene im Nordpazifik ist die bisher am besten erforschte. Sie hat laut einem Bericht der Tageszeitung *Die Presse* (23. 3. 2018) eine Fläche von 1,6 Mio. km² und ist damit 19 mal größer als Österreich. Über das im Meer verteilte Mikroplastik gelangt diese Verschmutzung durch Fische und andere Meeresfrüchte, die wir essen, auch in unseren Nahrungsmittelkreislauf – wir „plastifizieren“ uns selbst. All das macht deutlich, dass sich hier etwas ändern muss.

Alternativen für Einwegplastik

Alle ProduzentInnen sind daher aufgefordert, die bei Verpackungen eingesetzten Materialien auf deren Umweltverträglichkeit zu prüfen und gegebenenfalls nach Alternativen zu suchen – umso mehr, als ab 2021 in der EU Einwegplastikprodukte, für die es eine nachhaltigere Alternative gibt, generell verboten sind. Zu den nachhaltigen Materialalternativen zählen Papier und Karton, die durch biologische Folien, z.B. aus Zellulose, Maisstärke oder Zuckerrohr, ergänzt werden können, wenn die Frischhalteaspekte dies erfordern.

Ing. Doris Wallner-Bösmüller, Geschäftsführerin von Bösmüller Print Management, weist auf die Dringlichkeit hin, die sich auch für die Obst- und Gemüse-Branche durch das neue Gesetz ergibt: „Da für die Umstellung nur wenig Zeit bleibt, werden Unternehmen, die die Vorreiterrolle einnehmen, auch am Markt die Gewinner sein! Wir



© Panthermedia.net/vedyrmvtrcbot

5 Schritte zur perfekten Verpackung

1. Gesamtanalyse
2. Konstruktion und Konzeption
3. Grafische Gestaltung
4. Kleinserien-Produktion für Testmärkte
5. Serienproduktion nach Einarbeitung der Markt-Feedbacks

.....
bei Bösmüller Print Management merken das bereits jetzt durch eine stetig steigende Zahl von Entwicklungsaufträgen für Kartonverpackungen. Da Unternehmen mit ExpertInnen für ökologische Verpackungen rar sind, zahlt es sich aus, schnell aktiv zu werden!“

Jetzt die richtigen Schritte setzen!

Doch wie kommt man zu einer neuen, zum Produkt passenden und ökologisch perfekten Verpackung?

Doris Wallner-Bösmüller rät zu folgenden Schritten: „*Erstens: Es beginnt mit einer Gesamtanalyse:* Für welche Vertriebswege muss das neue Packaging geeignet sein und welche Anforderungen, z.B. an Dimensionen und Inhaltsmengen, gibt es? Im Zuge der Umstellung werden oftmals Vertriebswege, die mit der bisherigen Verpackung nicht bedient werden konnten, mitbedacht – ob Online-, Großhandels- oder neue LEH-Kanäle.“ So stellt z.B. das wachsende Segment der Online-Bestellung und Hauszustellung im LEH neue

Anforderungen an die Verpackung von Obst und Gemüse. Dadurch kommen eventuell gesetzliche Kennzeichnungsrichtlinien zum Tragen, die auf einer neuen Verpackung Platz finden und daher bei der Konzeption berücksichtigt werden müssen.

Wallner-Bösmüller ergänzt: „Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Konstruktion, die Form, die vorgeschlagene Kartonart und die empfohlene Endfertigung, eventuell mit Stanzungen oder Prägungen, bis hin zum Verschlussmechanismus perfekt zum Stil und zur Ausrichtung des Unternehmens passt.“

Der zweite Schritt ist der Konstruktions- und Konzeptionsvorgang bei Bösmüller Print Management. Es werden Formdesignansätze geprüft, Materialvorschläge entwickelt und die technische Machbarkeit unter Berücksichtigung der Produktionskosten



evaluiert. Das Ergebnis sind funktionale, unbedruckte Prototypen.

Nach gemeinsamer Besprechung der Vorschläge und Einarbeitung der Inputs wird als *dritter Schritt die Gestaltung* anhand der Stanzzeichnung durch die Grafik-DienstleisterInnen der KundInnen vorgenommen. Wallner-Bösmüller ergänzt: „Schlussendlich erfolgt als *viertes Schritt die klimaneutrale Produktion von Kleinserien für Testmärkte*. So wird der Proof-of-Concept des neuen Packagings erbracht und es können nötige Anpassungen aufgrund des Markt-Feedbacks vorgenommen werden, bevor die neue Verpackung in großen Auflagen produziert wird.“

„Für viele Anbieter im Obst- und Gemüsebereich ist der ökologische Grundgedanke schon jetzt fixer Bestandteil der Kraft der Marke“, so Wallner-Bösmüller abschließend. „Aufgrund der neuen Regularien wird nun auch die umweltverträgliche Verpackung ein ‚Must‘ und ein immer wesentlicheres Entscheidungskriterium für KonsumentInnen! Mit unserer Expertise tragen wir zum Erfolg am POS bei, indem die Marke mit all ihren Werten durch innovatives Packaging perfekt in Szene gesetzt wird.“

Ing. Doris Wallner-Bösmüller
Geschäftsführerin
Bösmüller Print Management
Tel.: 02266/68180-0
d.wallner-boesmueller@boesmueller.at
www.boesmueller.at